

# PRESSEMITTEILUNG

Schwerin | 24.10.2019

## Expertenaustausch zu hochkonflikthaften Trennungs- und Scheidungsfamilien in Schwerin

### Erfolgreicher Fachtag mit 120 Gästen

*Nahezu jede dritte Ehe wird in Deutschland geschieden, in Großstädten sogar oft jede zweite. Psychologische Beratungsstellen sind mit dem Thema der Lebensgestaltung nach Trennungen und Scheidungen täglich befasst und leisten Unterstützung bei der Neuorientierung, Verarbeitung und Bewältigung dieser Lebensphase. Besonders herausfordernd ist dabei der professionelle Umgang mit hochkonflikthaften Eltern.*

Zum Thema „Hochkonflikthafte Trennungs- und Scheidungsfamilien“ fand am 21. Oktober 2019 in Schwerin die bundesweite Fachtagung der Evangelischen Konferenz für Familien- und Lebensberatung e. V. (EKFUL) in Kooperation mit dem Diakonischen Werk Mecklenburg-Vorpommern e. V. statt. Rund 120 Teilnehmende aus Psychologischen Beratungsstellen, Jugendämtern, Familiengerichten sowie Familienanwälte und Gutachter waren aus Niedersachsen, Bremen, Hamburg, Schleswig-Holstein, Berlin und Brandenburg und allen Regionen Mecklenburg-Vorpommerns angereist.

Landespastor für Diakonie Paul Philipps sprach in seinem Grußwort über die hohe Nachfrage der Menschen nach psychologischer Beratung im Zusammenhang mit Trennung bzw. Scheidung und verwies auf die schwierige Finanzierung der Beratungsstellen.

Über die herausfordernden Situationen bei Trennungs- und Scheidungsfamilien mit großem Konfliktpotential sprach Dr. Katharina Behrend, Psychologische Sachverständige im Familienrecht. Sie empfahl den Teilnehmenden, im Beratungsgespräch mit Familien, die „aus den Trümmern“ kommen, auf die Ereignisse, die vor dem Streit lagen, zu erinnern. Einen Zugang zu dem zerstrittenen Paar erhalte man am ehesten, wenn man diese als „Liebespaar in schlechtem Zustand“ ansehe. Das Zurückfühlen in die gemeinsame Vergangenheit sei hier ein wichtiger Ansatzpunkt für den weiteren Beratungsverlauf. Dabei verwies Behrend darauf, dass Trennung lebenslang mit schlechten Gefühlen verbunden sei, da die Evolution den Menschen ausschließlich mit Strategien zum Aufbau und Erhalt von Bindungen ausgestattet habe, nicht aber für Trennung. Damit wird Trennung zu einem existenziellen Erleben, welches mit Verlusterfahrung und Trauer einhergehe. Wichtig für den

Transformationsprozess im Rahmen des Beratungsgespräches sei es, die Trauer um das verlorene Positive zuzulassen und vordergründige selbstverteidigende Affekte zu überwinden. Besonders wenn Kinder mit betroffen sind, sind die Befriedung statt Verfeindung sowie Kooperation statt Gegnerschaft Ziele des Beratungsprozesses. Wobei Behrend aus eigener Erfahrung betonte, dass es unmöglich sei, Partnerschaft und Elternschaft zu trennen.

Der Fachtag diene vor allem dazu, in Arbeitsgruppen den Austausch zwischen Psychologischen Beratungsstellen, Jugendämtern, Familiengerichten, Familienanwälten und Verfahrensbeiständen sowie Gutachtern zu fördern und die strukturelle Zusammenarbeit der trennungsbegleitenden Institutionen bei Hochstrittigen weiterzuentwickeln. Dabei ist gleichzeitig zu beachten, dass die Vertraulichkeit für Ratsuchende als höchstes Gut der Beratung erhalten bleibt. Es wurde deutlich, dass sowohl in Mecklenburg-Vorpommern als auch in benachbarten Bundesländern die Zusammenarbeit sehr unterschiedlich verläuft. So endete der Fachtag mit vielen wichtigen Impulsen für die Weiterarbeit in den lokalen Arbeitskreisen und dem Ziel, die Netzwerkarbeit vor Ort zu verstärken.

Bildmaterial:

Das Foto darf im Zusammenhang mit der Pressemitteilung honorarfrei abgedruckt werden.

BU1: Landespastor Paul Philipps sprach das Grußwort auf dem Fachtag in Schwerin

BU2: In kleineren Arbeitsgruppen fand ein Erfahrungsaustausch der Experten statt

Foto: Diakonie M-V | Katrin Luther

**Pressekontakt:**

Katrin Luther | Stabsstelle Presse

Telefon: (0385) 50 06-1 63 | Fax: (0385) 50 06-1 00 | Mobil: (01 52) 21 84 41 77

E-Mail: [presse@diakonie-mv.de](mailto:presse@diakonie-mv.de) | [www.diakonie-mv.de](http://www.diakonie-mv.de)